

NACHRICHTEN

der

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg



Heft

4/2019

Erscheinungsort-Zammelsberg

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
ZVR-Zahl: 583136155



**Frohe
Weihnachten
und ein
erfolgreiches
Jahr 2020**

Hilde Steiner, Glödnitz, Mischtechnik
„Die heilige Familie“ 2019



*Chrysantheme
Schweiß Tuch
ausgesteckt*

*Geruch
vom Erdenhügel
über Kupferschalen*

*Gebein
auf
Gebein
stößt er
monoton
im Rhythmus
dem Senseschliff
das
AMEN ein!*

*Mohnblume
blutwarmer Kuss
an zartem Hals*

*der Tag
sengt rote Blätter
in den Urnenleib*

*verwelktes Hoffen
nieselt
vom Grün*

*hauchloses
Atemverblühen*

*Lyrik von
Erika Mittergradnegger
geb. Stranner
November 1990*

Erika MITTERGRADNEGGER

geb. Stranner

23.2.1925 - 9.11.2019

hat geduldig im 95. Lebensjahr

ihre Ruhe gefunden.

Die Urnenbeisetzung fand
auf ihren ausdrücklichen Wunsch

in aller Stille statt.

Die Trauerfamilien

Klagenfurt, 15.11.2019

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg!



Am Ende eines Jahres heißt es immer Rückschau zu halten, aber auch in die Zukunft, ins neue Jahr, zu blicken. Gerne denke ich an die wunderbare Begegnung mit den Grafensteinern und Grafensteinerinnen im schönen, vollbesetzten Hambruschsaal in

Grafenstein im März dieses Jahres zurück, wo wir unsere Gemeinschaft vorstellen durften. 10 Autorinnen und Autoren zeigten sich von ihrer besten Seite und lasen aus ihren Werken. Ich durfte durch das Programm führen und in einer Powerpoint-Präsentation den Anwesenden unsere Gemeinschaft und unser Tun in Zammelsberg vorstellen. Ausgezeichnete Musik und herrlicher Gesang trugen ebenfalls zum Gelingen dieser Veranstaltung bei.

Ende April gab es die Jahreshauptversammlung und das „Frühlingserwachen in Zammelsberg“, bei dem ebenfalls zehn Autorinnen und Autoren Gedichte und Geschichten vortrugen.

Wir waren auch wieder am „Tag der Volkskultur“ im Juni im ehrwürdigen alten Bodnerhaus im Freilichtmuseum in Maria Saal zugegen.

Das große Zammelsberger Treffen am 15. August wurde wieder wie immer mit einer Hl. Messe begonnen, gefolgt von Lesungen von 20 Autorinnen und Autoren mit Musik und Gesang im Gasthof Stromberger am Vormittag. Am Nachmittag gab es heuer gleich drei Gedenksteinenthüllungen.

Auch bei der Brauchtumsmesse im November waren wir zum 19. Mal mit dabei. Da konnten wir zu viert auf der Bühne mit lustigen Beiträgen auftreten. (Siehe Beitrag im Blattinneren!)

Ich durfte auch heuer wieder bei zahlreichen erbaulichen Buchpräsentationen und verschiedenen Veranstaltungen unserer Autorinnen und Autoren und Dichterkreisen mit dabei sein, leider auch bei weniger erfreulichen Begebenheiten, wo man einige langjährige Mitglieder und EhrenkrugträgerInnen zu Grabe getragen hatte.

Das genaue Programm für das kommende Jahr darf ich Ihnen im Neujahrsrundbrief vorstellen. Wir wollen aber an den bereits zur Tradition gewordenen Programmpunkten festhalten.

Ich wünsche Ihnen allen einen besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr 2020 und verbleibe wie immer mit lieben Grüßen

Ihr Dieter Hölbling-Gauster

Aus dem Inhalt:

- S 2 Wir trauern um Erika Mittergradnegger
- S 3 Aus der Redaktion
- S 4 Neues von Marija und Hanzi Artac
- S 5 Neues von Johannes Golznig
- S 6 Neues vom Gailtaler Literaturkreis
- S 7 Kritische Gedanken von Max Wurmitzer
- S 8 Neuerscheinung im Memoiren Verlag
„Hintarschaugn, obar heint lebmt“
- S 9 Buchpräsentation von Marianne Neumayer
Auszeichnung für Anna-Maria Kaiser
- S 10,11 Gedanken zu Stephen Hawkings
von Franz Seiler aus Wien
- S 12,13 Rückschau – 19. Brauchtumsmesse
- S 14 Weihnachtsgedanken
von Antony Petschacher
- S 15 Literarischer Advent des Literatur- und
Dichterkreises Klagenfurt
- S 16,17 Advent- und Weihnachtsgedichte von Maria
und Gerhard Franz Kraßnitzer und Anna-
Maria Kaiser
- S 18,19 Adventgedanken von Hubert Stefan
Erlagschein
- S 20 Neue Weihnachts-CD von Rudolf Petermann
- S 21 Weihnachtsgedanken von Martin Schlosser
- S 22 Weihnachtsgeschichte von Rosina
Heldmann-Wölbitsch
- S 23 Weihnachtsgedanken von Hildegard Grießer
- S 24 Vorweihnachtliche Gedanken von Sieglinde
Rosseano
- S 25 Weihnachtsgedanken von Herbert Flattner
- S 26 Weihnachtslied
- S 27 Spenderliste
- S 28 Werbung

LAND  KÄRNTEN
Volkskultur

In unsren Herzen

Text: Marija Artač
Musik: Hanzi Artač

Vers 1:

In unsren Herzen sind Lieder zuhaus`,
und eine Botschaft von ihnen geht aus:
„Wenn Menschen lieben, einander verzeih`n,
wird selbst das schönste Land reicher noch sein!“

Vers 2:

Hör auf die Stimme im Herzen tief drin:
„Ja, nur zusammen macht Leben erst Sinn!“
Es können Brücken durch Lieder entsteh`n,
wenn Menschen Hand in Hand vorwärts nur seh`n.

Vers 3:

Bist du im Herzen voll Freude und Glück,
reich es doch weiter, gib andern ein Stück,
denn nur in Freundschaft kann Friede besteh`n,
und was unmöglich schien, es kann gescheh`n.



Marija und Hanzi Artač

Ich glaub' an Liebe

Text: Hanzi & Marija Artač
Musik: Hanzi Artač

Vers 1:

Ich glaub' an Blumen,
sie blüh'n für uns so schön,
ich glaub' an Vögel,
die fliegen über Höh'n.
Ich glaub' an Bienen,
die schwirren hin und her,
ich glaub' an Sterne,
ans blaue Meer.

Vers 2:

Ich glaub' an Freiheit,
an die Gerechtigkeit,
ich glaub' ans Gute
und an mehr Menschlichkeit.
Ich glaub' an Freunde,
die reichen mir die Hand,
ich glaub' an Engel,
ans Heimatland.

Refrain:

Ich glaub' an Liebe,
sie ist so wunderschön,
ich glaub' an Worte
ein Wiederseh'n.
Ich glaub' an Treue,
an deine Zärtlichkeit,
ich glaub' ans große Glück
auch für uns zwei.

Lieder erreichen Herzen
Pesmi sežejo do srca



Marija & Hanzi Artač

Die Flammen um Athen

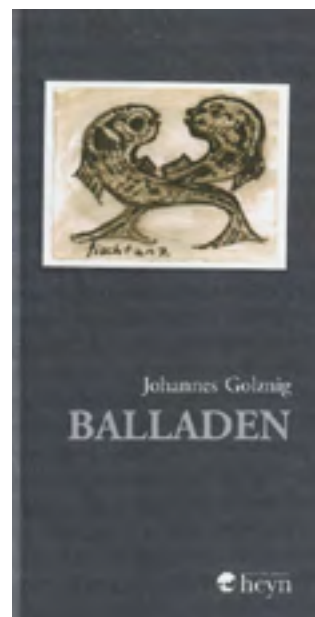
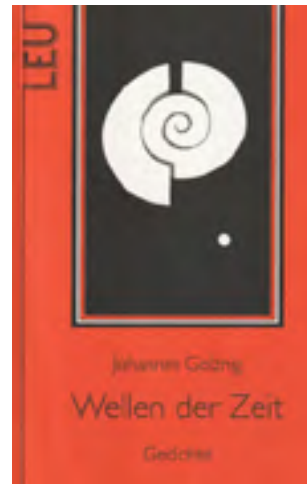
Dörfer umwaldet in friedlicher Nacht
 Von der Göttin Eirene bewacht
 Zeus waren die Götter gewogen
 Zu treuem Gehorsam erzogen
 Schürt Hephaistos den Zünder zur Tat

Hephaistos was hast Du gezeugt
 Mütter Väter und Kinder wir fragen
 Hat ein Athener aus unseren Tagen
 Mit Flammen die Rohheit gezeigt
 Der Gottheit des Feuers die Fackel entwendet
 Die alten Götter mit Bosheit geblendet?

Ein leidender Tag eine leidende Nacht
 Schmerzvoll sind Tränen der Mütter
 Der Väter mit Kindern in Armen
 Das Böse im Dasein kennt kein Erbarmen
 Wir können mit Worten nicht schildern
 Des Gottes und der Götter Macht

Johannes Golznig

Zeichnung Mag, Albert Gaskin, 2018



Solang es noch

Solang es noch den Hausarzt gibt
 und eine Frau Minister
 solange ein Mann noch Frauen liebt
 und der Abfall Bäche trübt
 die Mutter mit der Windel winkt
 der Vater noch den Halben trinkt
 solange ein Gesetz noch hält
 der Ober sticht den Unter
 geht diese alte morsche Welt
 beileibe noch nicht unter

Aus: Johannes Golznig
 „Zertrümmerte Erde“



Neues vom Gailtaler Literaturkreis

„Im Frühling sind wir in unserem Dorfgemeinschaftshaus zusammengekommen um Texte zum Thema „Die Sinne“ vorzutragen. Es ist immer spannend, wie unterschiedlich die Gedanken zum gleichen Thema sind.

Im Juni waren wir in der Volksschule Dellach eingeladen mit dem Thema „Schule“. Die Schulkinder haben auch Texte vorbereitet und zusammen mit unserem Literaturkreis war es ein sehr gelungenes Miteinander.

Im Juli gab es eine kleine Lesung beim „Ingeborg Bachmann- Brunnen“ in Obervellach.

Und bald, am ersten Adventwochenende, gib es noch eine Einstimmung in den Advent mit weihnachtlichen Texten“, schreibt uns die Obfrau des Gailtaler Literaturkreises, Anni Fortunat.



Hier einige Beispiele zum Thema „Sinne“:

DANK UND BITTE

HERR - du hast uns das Sehen gegeben –
sehen wir alles oder nur das, was wir wollen?

HERR – du hast uns das Hören gegeben –
hören wir alles - auch das, was wir hören sollen?

HERR - du hast uns das Riechen gegeben -
so viele Düfte erfreuen unseren Sinn.

HERR – du hast uns das Schmecken gegeben –
das erst macht Essen zu einem Gewinn.

HERR – du hast uns das Tasten gegeben –
gib uns das nötige Feingefühl
für uns und die anderen, um glücklich zu leben
in Zufriedenheit und Freude,
und wenn`s braucht, auch still.

Hermine Gruber

DIE SINNE

Wenn ich frühmorgens sehe, wie die Sonne
zwischen den Bäumen herauslacht,
da haben meine Sinne schon ihr Feuer entfacht,
im Licht da sieht man besonders viel -
zum Beispiel in den Tautropfen das bunte Farbenspiel
oder wie die Gräser sich in Demut neigen
und so ihre Schönheit zeigen.
Die Natur lässt alle Sinne erwachen,
sie will vieles geben,
vor allem erfrischen und beleben.
Sie ist ein Freund, der gut hört
und so manches lehrt.

Werde still,
so macht sie auf ihr Tor
und hebt ihre Farbenpracht hervor.
Sie lässt dich hören, wie die Bächlein rauschen
und du darfst auch den Vogelstimmen lauschen,
riechen an den Bäumen
oder an den Blümlein, die den Wegrand säumen.
Die Natur streckt dir ihre Hand entgegen,
füllt deine Schale mit Leben
und weckt all deine Sinne auf.

Anni Fortunat, März 2019

Siehgscht

Siehgscht, wås de siehgscht,
nåacha siehgscht mitn Herzn.
Lei mitn Herzn siehgscht guat.

Hörscht

Hörscht de Vogilan singen,
lous zua und vagiß
für a kurze Weil
ålls, wås dih druckt
in Herzn.

Riachscht

Knia nieda und schnuppa,
wia es Bliamle riacht,
wia`s sein Gschmächn umastraht.
Dås is sei Gschenk ån uns Menschen.
Bliahn is in Bliamle sei Sein.

Sieglinde Jank



Lesung im Juni mit Schulkindern der Volksschule Dellach.



*Links: Gerlinde Kreiger
Rechts oben: Sieglinde Jank
Rechts unten: ???*

Kritische Gedanken von Max Wurmitzer



Zeit(mäßig)

Coach, Trainer und Berater
Ersetzen heute Mutter, Vater
Die Hausfrau muss in's Hamsterrad
Um's Baby sorgt sich Vater Staat

Der Papa kommt todmüde nach Hause
Holt sich vom Kühlschrank eine Jause
Das Kind es hätte ein paar Fragen
Das soll dir doch dein Lehrer sagen
Begreifst du es auch dann noch nicht
Hilft nur Nachhilfeunterricht
Papa, ist die Erde wirklich eine Kugel?
Schau im Handy nach, bei Google
Wann kommt denn endlich Mutter heim?
Um dein neues Zimmer einzurichten
Muss sie abends noch Pakete schlichten
Wann seh´ ich denn Großmutter wieder
Sie ist im Heim, war wohl zu z'wieder
Nun endlich kommt auch Mutter heim

Wir wollen uns'ren Urlaub buchen
Gemeinsam einmal Ruhe suchen

Fort...Schritt

Die technische Errungenschaft
Verliert in Gier und Neid die Kraft
Wer stets die neue Lösung sucht
Vergrößert die Verschwendungssucht
Wer ständig eine Reise bucht
Und immer nur das Weite sucht
Der hat vergessen wo das Sein
Verliert die Seele und sein Heim

Gesetzeslage

Was Recht und Unrecht hier auf Erden
Muss in Gesetz gegossen werden
So werde jeder Streit vermieden
Und jeglich alles sei zufrieden
Doch immer jemand auf der Welt
Dem dies und jenes nicht gefällt
Versucht mit List und Tücken
Es für sich zu recht zu rücken
Der eine kauft sich Wissenschaft
Verleiht so seiner Meinung Kraft
Mit zahlreich Ökoschmäh Plaketten
Schmücken sich die Handelsketten
Die Politik sie macht es gleich
Hetzt Arm auf Arm und macht sich reich

Drum Bleistift spitzen, weiter tun
Gesetzesflut sie darf nicht ruh'n!

NEUERSCHEINUNG

Marianne Neumayer: „Hintarschaugn, obar heint leb'm“



Aus dem Vorwort von Bgm. Heimo Rinösl

„Ein bunter Reigen durch das Leben von gestern und heute. In diesem Gedichtband erzählt Marianne Neumayer wunderbare Geschichten aus und über ihr Leben. Heitere, aber auch ernste Gedichte bringen die Leserinnen und Leser zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken.

Seit vielen Jahren ist Marianne Neumayer Mitglied des Dichterkreises Feldkirchen und konnte ihre Werke schon bei verschiedensten Anlässen präsentieren. Daher war es auch dringend an der Zeit, ihre wunderbaren Gedichte nun in Buchform zu verfassen...“

Zur Autorin:

Marianne Neumayer wurde 1948 in Waiern geboren und wuchs in Kallitsch auf. 1973 heiratete sie und bekam zwei Kinder. 1980 verfasste sie erste Gedichte für die Familie, für den Freundeskreis und später dann auch für Hochzeiten und Jubiläen. 2006 trat sie dem Dichterkreis Feldkirchen bei. Seit heuer ist sie auch Mitglied der DGZ.

Am liebsten schreibt Marianne Neumayer in Mundart. Viele Ereignisse, Erlebnisse und Naturbetrachtungen hat sie in ihrem Buch zusammengefasst. Diese Gedichte sind ein kleiner Querschnitt durch ihr bewegtes Leben.

Zwei Kostproben aus dem Buch zur Jahreszeit passend:

Mei erstes Krampustreff'n

Im Jahr 1952 do is es gwesn,
seimar mit de Nachbarkindar banonda gessen.
Was homb se gekuttart und glocht,
mit schaurige Gschichtn homb se uns Ongst gmocht.

Am Krampustog homar müassn Milch holn geahn,
a im spotn Nochnmittag, dos wor nit schean.
Bis zan Bockschwarzar sei ma lei gloffn,
Gott sei Donk homar do neamdn getroffn.

Ban Hamgeahn hon i überoll Stimman ghert,
Rotz und Wassa homar ban Hamgeahn geplärrt.
Volla Ongst sei mar za Muattar zuabeghuckt,
damit jo koa Krampus dazua ruckt.

In Vata tuan se gor fest schlogn,
fürn Nikolaus müass mar Gedichte aufsogn.
So schnell wia se do woarnt, woarnt se wieder weg,
kasweiß seimar do gsessn vollar Schreck.

Gezittart homar, i konn's gor nit sogn.
Doss se uns nit mit dar Kraxn wegtrogn.
Mir seimar jo nit immar lei brav gwesn,
de Gschicht hon i bis heint nit vargessn.

Frisch und gsund

Liabe Leitln, heut hoasst's früah aufsteahn,
die Kinder tuan heit frisch und gsund wixn geahn.
In da Hond homb se anige Tassn,
so lafnt se fleißig durch die Gossn.

A jedn hearst seine Sprichlan aufsogn,
dazu tuan se do mit da Tassn schlogn.
Hot dos Aufsogn donn a End,
wern de Kindar glei vargwehnt.

Fürs Wixn tuat ma de Kinda belohnen,
es soll uns jo vor Kronkheit varschonen.
Frisch und gsund möcht i wohl noch länga bleibm,
damit i noch länga konn Gedichte schreibm.

Marianne Neumayer „Hintarschaugn, obar heint leb'm“. Memoiren Verlag Bauschke Glödnitz, 2019. 74 Seiten, ISBN 978-3-903303-15-7; € 14.-

Sehr gut war die Buchpräsentation in der Volksschule Himmelberg besucht. Wir waren dabei.



Marianne Neumayer beim Signieren der Bücher.



Die voll besetzte Aula in der Volksschule in Himmelberg.



Graf Nikolaus Lodron, Marianne Neumayer und Bgm. von Himmelberg Heimo Rinösl.

Hohe Auszeichnung für Anna-Maria Kaiser



Sie ist Autorin von 17 Büchern, Journalistin, Liedtexterin von 115 Liedern für Chöre, einschließlich einer Messe und über 60 Liedern für Musikgruppen, Moderatorin, Sängerin, Auftragschreiberin, Pressefotografin und mehr. Kein Wunder, dass der Tag, wie sie sagt, immer viel zu kurz für sie ist.

Für ihre vielseitigen besonderen Verdienste als „Botschafterin der Kärntner Volkskultur“ erhielt unsere Ehrenkrugträgerin Anna-Maria Kaiser nun auch das Ehrenzeichen des Landes Kärnten. Dr. Peter Kaiser, seine Stellvertreterinnen Dr. Beate Prettnner und Dr. Gaby Schaunig, sowie LAbg. Ferdinand Hueter (in Vertretung von LR Martin Gruber) überreichten ihr den Orden, verbunden mit einer Urkunde im Zuge eines Festaktes im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung.



Von Links: Bgm. Andreas Grabuschnig, LHStv. Dr. Beate Prettnner, LH Dr. Peter Kaiser, Anna-Maria Kaiser, LHStv. Dr. Gaby Schaunig, LAbg. Ferdinand Hueter.

Wir gratulieren recht herzlich!

Franz Seiler aus Wien beschäftigte sich ausführlich mit dem Astrophysiker Stephen Hawking, der 2018 76-jährig starb



Franz Seiler

Stephen Hawking, der Außerirdische

Wenn ich jetzt schnell in Hawkings Buch
Eine bestimmte Stelle such
Kollegen sagten: Kann nicht sein
Ihm fällt so schnell so vieles ein
Er rechnete um so viel mehr
In kurzer Zeit. Wo kommt das her?
Sie konnten sich nur dadurch retten
Er kommt von anderen Planeten
Ein Außerirdischer ist er
Wie kommt er auf die Erde her?
Ein anderer warf dazu ein
Ein Außerirdischer? Kann er nicht sein
Er hatte Vater, Mutter, Frau
Lest nach im Buch. Dort steht's genau
Man sagt, sein seltsam langes Leben
Trotz dieser Krankheit gibt es eben.
Und würd' er rechnen noch geschwinder
Kein Außerirdischer hat Kinder
Lucy hieß die Tochter und noch zwei
Die Namen sind jetzt einerlei
Ich aber mein:
Das kann doch sein
Fremde kamen von einem Stern
Mit einem Planeten, äußerst fern
Pflanzten Gedanken in ihm ein
Was mag ein "Schwarzes Loch" wohl sein
Klein Stephen wuchs und wurde groß
Das "Schwarze Loch" ließ ihn nicht los
Schon sechsundsiebzig war er alt
Schickt ihm den Impuls jetzt bald
"Komm heim, weil's sonst verdächtig ist
Dass Du ein Außerird'scher bist."

© by Franz Seiler 1160 Wien Mai 2019

Stephen Hawkings Wangensprache

Bei Wikipedia hab ich gelesen
Im Jahr zweitausendzehn ist's g'wesen
Da steht zu seiner Krankheits'gschicht
Beim ersten Lesen glaubt ich's nicht
Die Krankheit nahm so sehr ihn mit
Notwendig war ein Luftröhrenschnitt
Konnt' nicht mehr sprechen mit dem Mund
Und tät noch gern so vieles kund
Das Hirn zermartert er sich sehr
Ein neues Sprechwerkzeug muss her
Ein Sprachcomputer würde nützen
Der könnte ihn beim Reden stützen
Wie könnt er's dem Computer sagen
Was ihn bewegt in all den Tagen
Da kam ihm plötzlich in den Sinn
Im G'sicht sind viele Muskeln drin
Sonst könnt es niemals Menschen glücken
Mit Mimik so viel auszudrücken
Ich kann in meinen Zukunftstagen
Mit meinem Wangenmuskel sagen
Was der Computer sagen soll
Stephen Hawking fand das toll:
Der Wangenmuskel sagt sofort
Dem Sprachcomputer jedes Wort
Und der Computer sagt's den Leuten
Was Hawking's Ausdrücke bedeuten
Wieviel muss Geist in Hawking stecken
Vor solchem Schicksal sich nicht schrecken
Er fand Erkenntnisse so viele
Doch mich erstaunt noch mehr sein Wille
So zäh mit Körperschwäche ringen
Um Geistiges hervorzubringen.

© by Franz Seiler 1160 Wien Mai 2019

Hawking und die Schmerzgefühle

Hab manches schon von ihm gelesen
Wer Stephen Hawking ist gewesen
Bei Wikipedia las ich viel
Wie er verfolgt sein großes Ziel
So vieles las ich vom Genie
Von Schmerz und Alltag las ich nie
So lang im Rollstuhl! fiel mir ein
Das kann doch ohne Schmerz nicht sein
Wie war sein Alltag? In der Früh
Wann stand er auf? Das las ich nie
Wer half beim Anziehn, beim Aufstehn
Das kann doch ohne Schmerz nicht gehn!
Mit einundzwanzig Jahren war
Bei Hawking der Befund schon klar

Man hat ihm deutlich vorgeführt:
 Das Nervensystem schlechter wird
 Die Nerven, die man nennt "motorisch"
 Nur die? Wer wäre so euphorisch
 Mit sechsundzwanzig Jahren schon
 Braucht er den Rollstuhl! Als Person
 Der Wissenschaft schon anerkannt
 War in den Rollstuhl er verbannt
 Vom Rollstuhl aus so vieles schreiben
 Wie war da Alltag? Zeitvertreiben?
 Der Tagesablauf? Wie ist's gewesen
 Davon hab ich noch nichts gelesen.
 Wie war sein Sterben? War es lang?
 Ward ihm zutiefst im Herzen bang?
 Wie war im Sterben sein Gesicht
 Ich las schon viel. Davon noch nicht
 Arme, Beine, Brust und Bauch
 War Schmerz dort, wie bei and'ren auch?
 War er beim Sterben ganz allein
 Wie muss im Kopf das Sterben sein
 Der so viel wusste. Viel gedacht
 Was hat der Tod mit ihm gemacht?
 Ließ er ihn seine Kälte fühlen
 Ließ er die Schmerzen ihn durchwühlen
 Ließ er ihn spüren voller Pein
 Jetzt stürzen die Gedanken ein?
 Sein Wissen, das er lang besessen
 Jetzt fällt es, fällt es ins Vergessen
 Wollt er mit letzter Kraft noch sagen
 Was jetzt ihn für Gefühle plagen?
 Vieles von ihm ging in mein Herz
 Ich las noch nichts von seinem Schmerz.

© by Franz Seiler 1160 Wien Mai 2019

Die Hawkings auf Hochzeitsreise

Ein Unglück auf der Hochzeitsreise
 Typisch für Hawkings Lebensweise
 Hochzeitsreise! Das beglückt
 Doch Stephen wär da bald erstickt

Erstickungsanfall! Er war schwer
 Jean, seine Frau, lief zu ihm her
 Erste Hilfe ist jetzt wichtig
 Was soll ich tun? Wie mach ich's richtig

Das ist die Lösung, dacht' sie bang
 Als sie ihm auf den Rücken sprang
 Sie hat's getan, sie tat's beherzt
 Obwohl der Sprung ihn äußert schmerzt

Ja, Jean mag ihren Stephen sehr
 S'ist ganz egal, was kommt daher

Obwohl ihr Herz vom Sprung noch bebt
 Hauptsach ist, dass Stephen lebt

Sein Vater zeigt ihr schlechte Karten
 Sagt: Mit dem Nachwuchs nur nicht warten
 Denn sie solle nicht vergessen
 Die Lebenszeit ist kurz bemessen

Auch dies noch musste sie ertragen
 Die Mutter Stephen's hört sie sagen:
 "Ich sag's Dir offen ins Gesicht
 In unser Leben passt Du nicht!"
 Nach diesem Sprung auf Stephens Rücken
 Sah mancher wohl in ihren Blicken
 Wie tief der Vorfall sie erreicht:
 Mit Stephen leben wird nicht leicht.

© by Franz Seiler 1160 Wien Mai 2019

Stephen Hawking und die Religion

Seltsam war bei Hawking schon
 Sein Verhältnis zur Religion
 Was diese Frage ihm bedeute
 Verschieden deuten es die Leute

Wie über "Gott" sein Denken ist
 Für manche ist er Atheist
 Und andre wieder meinen so:
 Gläubig ist er. Das macht froh.

Denn seine allerletzten Worte
 Für Gläubige von gläubiger Sorte
 Denn er tat folgend dies benennen
 Wir werden Gottes Plan dann kennen

Wenn wir des Weltalls Rätsel lösen
 Nicht nur die Lebenszeit verdösen
 An diesem Ende winkt uns dann
 Die Sicht in Gottes Weltenplan

Mit sechsundsiebzig Jahren dann
 Starb dieser große Menschenmann
 Und in der "Presse" hab ich g'lesen
 Ein Gottsucher ist er gewesen.

Ein Rollstuhl war sein Königsthron
 Begnadet dieser Menschensohn
 Seit Einstein war sonst keiner mehr
 Wie Stephen Hawking populär

Mag es nach seinem Erdenleben
 Nun Gottesnähe für ihn geben.

© by Franz Seiler 1160 Wien Mai 2019

Brauchtumsmesse 2019

Bereits zum 19. Mal nahmen wir auch heuer wieder an der Brauchtumsmesse teil. Gemeinsam mit dem KBW und dem Theaterverband Kärnten gestalteten wir den Cluster „Theater und Dichtung“.



Mit zwei großen Bannern ließen wir nochmals das Geschehen des 54. Dichtertreffens am Zammelsberg um den 15. August aufleben: 100. Geburtstag von Michael Guttenbrunner und 200. Geburtstag von Theodor Fontane. Auch wurde die heurige Ehrenkrugträgerin Sigrid Elfriede Haberl ins rechte Licht gerückt.



Hoher Besuch von LH Dr. Peter Kaiser und LHStv. Dr. Beate Pretzner an unserem Stand.



LandesjägermeisterStv. Josef Monz und Kassier des KBW Johann Oberweger an unserem Stand.



Auch LR Martin Gruber besuchte uns.



Gespräch mit ehemaligen Weitensfeldern.



Neben der Standbetreuung lasen sie auch heitere Schmankerln auf der Bühne: Franz Trainacher, Hubert Stefan und Anna-Maria Kaiser.



Anna-Maria Kaiser las auch beim Radio-Kärnten-Frühshoppen und wurde von Josef Nadrag interviewt.



Am Freitagnachmittag musste Anna-Maria Kaiser für kurze Zeit die Moderation auf der Bühne übernehmen und Obmann Dieter Hölbling-Gauster mit Schmankalan von verstorbenen AutorenInnen der DGZ einspringen...



Schriftführer Peter Ploder und Kassiererin Christine Ploder betreuten am Samstag den Stand.

Am Sonntag waren auch Susanne und Christina Bauschke vom Memoiren-Verlag mit zahlreichen Büchern von Autoren und Autorinnen der DGZ mit dabei.

Danke an alle Mitwirkenden!

(Fotos: Anna-Maria Kaiser und Thomas Hude)



Und wie das Foto zeigt, ging es recht lustig zu.

Kärntner
SPARKASSE 

Wir danken der
Sparkassenstiftung Gurk!



Lichterfüllte, frohe Weihnacht

Christus gebar sich auf Erden,
um ersehnten Frieden zu erwirken,
Er wirkte mit universeller Liebe gekrönt, göttlichen Segen.

Sein opferbereiter, himmlisch geleiteter Geist
offenbarte der friedlosen Menschheit göttliche Anliegen
lebensverschönernder Nächstenliebe und Solidarität,
doch handeln wir nach zweitausend kriegerischen Jahren
in der von Ihm geforderten Friedfertigkeit und Mitmenschlichkeit?

Dass Not, Hunger und Leid verhindernde Friedenswerk Christi
überantwortete der Menschheit die Umsetzung seiner universellen Liebe,
die sich dank der christlichen Solidarität wohltätiger Menschen erfüllen sollte,
daraus erwüchse die Sinnhaftigkeit einer christgerecht gefeierten Weihnacht.

Antony Petschacher

Freuderfüllte Weihnachten 1952

Umsäumt von weiß bemalten Wäldern ruhte das Tal in winterlicher Pracht, und windverwehter Vogelgesang lud zur besinnlichen Andacht inmitten beschaulicher Natur.

Heimgekehrt dufteten in der warmen Stube Tannenzweige und ohne es zu wagen zu betteln musste auf die wohlschmeckenden Kekse bis nach dem Weihnachtslied zugewartet werden.

Gemeinsam mit meinem Bruder Erich blickten wir erwartungsvoll auf die beiden unter dem Christbaum liegenden Pakete, wohlwissend in ihnen befänden sich nur zwei von Onkel Willi zusammengefügte Holzautos, bestehend aus je einem Rundholz mit jeweils vier mit Stahlnägeln befestigte hölzerne Scheiben, die als Räder dienten.

Unsere Freude war gemessen an heutigen Geschenkeorgien dennoch ungebrochen groß, und langsam stieg auch die Stimmung der Weihnachtslieder singenden Erwachsenen.

Den Abend krönend folgte wie bei christgerechten Menschen üblich das Lied zur Stillen Nacht, und der um den göttlichen Segen bittende Großvater umrundete mit den in einer Schale befindlichen glühendem Weihrauch betend das Haus.

Erfüllt mit einer bei der heutigen Jugend selten bezeugten Zufriedenheit stapften wir durch tiefen Schnee hin zur Mitternachtsmesse, und ich setzte mich, stolz auf meinen Großvater, direkt neben ihn in die erste Reihe.

Die Jahre eilten dahin, dennoch verblieb mir die in purer Einfachheit erlebte Weihnacht dank herzbetonter Zuwendungen der Großeltern in unvergänglicher Erinnerung, und in diesem Kontext wünsche ich allen Menschen in der Heimat eine friedenerfüllte, freudvolle Weihnacht.

Literarischer Advent des Literatur- und Dichterkreises Klagenfurt



Hinten – von links nach rechts: Eveline Schuler, Martin Schlosser, Andrea Konrad, Herbert Valzacchi, Ursula Urak, Helga Huber-Lerchster, Renate Gänser.

Vorne – von links nach rechts: Alexandra Koptik, Yvette Barmetler, Maria Joham, Christine Supanz, Ulrike Lesjak, Ingeborg Strauß, Gerlinde Golpayegani, Monika Steiner, Hannelore Kordesch.



Eveline Schuler mit ihrer Harfe.

Zur Einstimmung auf die Adventszeit lud der Literatur- und Dichterkreis Klagenfurt am Donnerstag, 28.09.2019 zu seiner traditionellen Adventlesung ein, welche auch in diesem Jahr wieder im Kultursaal Ebenthal stattfand. Von den

mittlerweile 21 Mitgliedern des Literatur- und Dichterkreises gaben 11 Literatinnen und Literaten ihre eigenen Texte zum Besten. Wie gewohnt konnte das Publikum des literarischen Advents einem vielfältigen Spektrum lauschen, welches sowohl Prosa als auch Lyrik umfasste. Darüber hinaus konnte auch bei den zu Papier gebrachten Themen eine große Vielschichtigkeit erfahren werden, da die Texte nicht nur zur Besinnung, sondern auch zum Lachen anregten. Für die musikalische Gestaltung konnte in diesem Jahr Eveline Schuler mit ihrer Harfe gewonnen werden, welche den literarischen Abend mit ihrer hervorragenden Darbietung wesentlich bereicherte.

Der Literatur- und Dichterkreis Klagenfurt blickt auf eine gelungene Veranstaltung zurück und freut sich schon auf seine nächsten Lesungen und Stammtische im Jahr 2020, welche auf seiner Homepage <http://ldkk.wordpress.com> ersichtlich sind.

Foto: Franz Anton Streit

De Rumplnåcht

Heint is de Rumplnåcht,
 zan Schlåfngeahn koa Zeit,
 heint weart geputzt und sauber gmåcht,
 daß se as Christkind gfreit.
 De Lötär trägt as Schneidzoig zsommm,
 Såg, Håcknan, Praxnan, Mössar,
 heint weart se gscharft und recht guat gwötzt,
 und alls schneidt wieder bössar.
 De Weibar werklnt mitanond
 mit Bürschn, Kratzl, Bösn,
 se tearfnt já in gonzn Haus
 koa Winkale vargössn.
 De Kastlan sönd zan ausarraman
 und a zan åcharruckn,
 bald mågst de röckn in de Heah,
 keahr um de Hond, de buckn.
 Dar Stab huckt wia a beasar Geist
 in ålle Winkl drin,
 dar Bösn zreibt de Heiratsbrief,
 homb auf de Wönd koan Sinn.
 Oans hát in Schafflan drin a Laugn,
 oans drin in Åbwäschstozzn,
 weart nit viel dischggariert dabei,
 is lei a Gneat ban Putzn.
 Aufs ruaßige Gschiarr an Åschn dron,
 föst mit'n Kratzl reibm,
 auf Pfonnan, Schissalan und Rein
 tearf heint koa Ratzl bleibm.
 Auf Schisslkorb, Stallasch, Kradönz,
 auf Herd und Milchmaschin
 weart gfummlt, daß as lei so glonzt,
 konnst Spiagl schaugn drin.
 De Putzwut kriagnt Stüahl und Bönk
 und a dar Tisch zan gspiarn,
 de Nane gibb se heifte Müah,
 is wohl a nutze Dirn.
 Und dar Vargeltsgott untarn Tisch,
 kamot zan Füaß åbråstn,
 muaß heint a krat so gseibart sein
 wia 's stabige Gschiarr in Kåstn.
 In Herrgottswinkl 's Gantarle
 schollt a schean sauber wearn,
 gheart aufgeputzt mit Tonnegraß,
 so siehhg's de Beirin gern.
 An Drifuuß nimmb se von dar Wond,
 muaß still für sei so dönkn,
 daß se eahm já åls Poppar schon
 hát dobm gseachn hönkn.
 Schean güatla geht se um mit eahm,
 tat - kinnt ar rödn - sågn,
 wiaviel ar in de gonzn Joahr
 hát Gottesgåb getrågn.
 As moaste is hiatz schon geton,
 und hiatz geht's übar Bodn,

de Bürschn måcht an Dröck Goaraus,
 an Glack de Aufwischzotn.

De Fönstar weart se morgn früh
 ban Tågliacht wåschn, schwömmen,
 und nåchar konn in unsar Haus
 as Christkindle schon kömman.
 Adventkiarznan sönd åbgebrönn,
 de Nådln fällt von Kronz,
 as woartat schon dar Tonnebam
 auf Schmuck und Liachtarglonz.
 Já, morgn is schon Heileåbmd,
 i gfrei me heifte drauf,
 hear a Glöggle klingen von dar Weit -
 måcht's lei de Fönstar auf!

Aus: Maria Kraßnitzer „Bin in Gurktål daham“



Gerhard Franz Kraßnitzer „Auf dem Weg nach Bethlehem“, Aquarell, 56 x 42

Advent in Zweinitz

Erstmals wieder fallen Flocken,
 wie ein Hauch berührt's mein Haupt,
 Posaunenklingen und Frohlocken
 stürmisch pocht mein Herz und laut.

Ob des Wartens, ob des Bangens,
 was wird sein in Bethleh'ms Nacht?
 Der Menschheit Wünsche und Verlangen
 ob Maria ein Kindlein wird gebracht?

Auf Engel Gabriel fiel das Los
 Jungfrau Maria zu verkünden,
 dass SIE aus IHREM heil'gen Schoß
 den Messias wird entbinden!

Die stille Zeit macht Augen glänzen
 beim Kerzenschein im Freundeskreis,
 Weihnachtsfrieden lässt sich nieder
 und manchem Herzen schmilzt das Eis!

St. Ägydius' Glocken schallen
in die Winternacht hinaus,
über'm Dorfplatz, aus den Hallen,
klingt Advent von Haus zu Haus.

*Aus: In memoriam Gerhard Franz Kraßnitzer –
Mundart & Malerei*



Gerhard Franz Kraßnitzer „Winterstimmung am See“, Aquarell, 47 x 32

A Schneeeale bring's

A Schneeeale bring's heint ibar Nächst
still und ruache ... leisa ...
fällt se hear de scheane Prächt
auf Sträßnan, Wög und Heisar.

Millionan weiße Flöcklan
homb unsar Er'n zan Zül
rinkhe, weiße Födarlan
mächnt von Fäll'n a Gschpül.

Åhar - hinawidar
hintar aufe gagst amål,
de obarn drucknd's wieder niedar
so kimb dar Schneeza za uns ans Tål.

Lögng se drauf auf Bamar, Astlan,
rutschnt åb ban hal'n Stomm,
kimmb åans nöbn an ondarn z' rästn
und kåans is mehr allåan ...

Feldar, Wiesnan, Auan,
de Londschaft håt hiatz Ruah,
bis an Mirz dar Lenz kimmb schau,
döckt's dar Wintartuachnt zua ...

*Aus: In memoriam Gerhard Franz Kraßnitzer –
Mundart & Malerei*

Advent

ADVENT is a Wort, då liegt gånz vül drin,
jeda Buchståb davon, håt sein eigenen Sinn.

Dås **A** steht für Ånkunft von an heiligen Kind,
dås da Menschheit die Sorgen und Ångste åbnimmt.

Dås **D** tuat für Demut und Dånkbårkeit stehn,
nåchdenkn soll ma und in sich einegehn.

Dås **V** haßt Vatraun in dås göttliche Kind,
Vazeihn und Vastehn, wås die Liab ins Herz bringt.

Dås **E** haßt Erwartung, es is neamma weit,
da Geburtståg von Jesus is a spånrende Zeit.

Dås **N** steht für Nåchsicht, nit nåchtrågend sein,
vier Liachtlan am Krånz håm an bsundaren Schein.

Am Schluss von dem Wörtlan, då steht noch a **T**,
Toleranz soll dås haßn, tuats an åndarn nit weh.

ADVENT is a besinnliche, ruhige Zeit,
wo man auf die Ånkunft des Erlösers sich gfreit.

*Aus: Anna-Maria Kaiser
„Magie der Gedanken“*

Es weihnachtet

Håt ka Kråft mehr die Sunn,
gfriert dås Wåssa im Brunn
und a Liachtle am Krånz
håt an bsundaren Glånz.

Fållt da Schnee auf die Erdn,
råstat s' Wåchsn und Werdn,
doch erbliahn tuat a Freid,
is die Weihnacht nit weit.

Håst a Stubm, schean wårn,
und a sunst kane Sorgen,
tråg die Liab in die Welt,
wal de ålls is, wås zöhlt.

*Aus: Anna-Maria Kaiser
„Magie der Gedanken“*

Adventgedanken von Hubert Stefan



Keksbächn im Advent

Is denn wirklich schon Advent?
Wo is denn hiatz die Zeit hingrennt?
Sie is ja wie im Flug vagängen,
hiatz äba wohl schnell mitn Keksbächn anfängen.

Maria, bin i heier spät dränn,
wie fäng is hiatz am besten an?
Zerst schau i amål gschwind nâch,
wâs i im Kastl noch alles drinnen hâb.

Wâs, a hâlbs Packl Mehl is lei mehr dâ?
dafür zwa Kilo Zucker, nâ dâ bin i äba froh.
Am besten, i kaf heier a Dinklmehl ein,
dâs soll ja viel gsünder wias weiße Mehl sein.

An Honig müasat i a kafn, und ane Eier,
mein Gott, werd dâs heier wieda teier.
Mândln, Dättln, Bäckpulver, ja
i hâb ja überhaupt nix mehr dâ.

Irgendwo hâb i noch a Sackl Rosinen,
a, dâ hintn, o je, nimmer viel drinnen.
Mit dem Batzl hupf i äba wirklich nit weit,
wâs muaß i denn noch âlls einkafn heit?

Hiatz brauch i an Zettl und wâs zum Schreibn,
i merk ma rein går nix mehr, es is zum Vareibn.
Also wâs brauch ma: Ane Eier, a Mehl, a Muskat,
vaflixt, da Kuli schreibt a nimmer, so a Glumpat.

A Kloatznbrot bächn, dâs war a noch a Hit,
i hâb äba leider die Zeit dazua nit.
Dabei hâb i ma voriges Jahr so fest vurgnommen,
heier früher anzfâgen, aber âlls is wieder anders
kummen.

Wo is denn dâs Büachl wo die Rezepte drinn stehn?
dâs müasat doch im Regal bei die Kochbücher sein.

Hiatz hâb i dâs Regal schon drei mâl durchgeklaut,
ka Rezeptbuach is dâ, wo hâb i des wieder hinkaut?

Ane Vanillekipfalan waratn a nit schlecht,
a ja, i hab ja die Nussn noch nit aufgekreckt.
Hiatz hâb i aber wirklich ka Zeit mehr dazua.
Ma, zehn vor Sechs, die Gschäfte sperrn glei zua.

Schnell mitn Auto zum Geschäft umegfâhrn,
bei Gelb über die Kreuzung, es is ka Zeit zu verliern.
Drinnen im Geschäft renn ih wie ferngesteuert umanânt,
i find ja rein går nix, wo hâmt de denn âlls hingramt?

Auf amål, dâ reiðts mi, auf da Seitn, im Geschäft
steht a Standl und sie vakafn durt hausgmâchte Keks.
Für an wohltätigen Zweck tuan se dâs mâchn,
und se hâbmt âll die Keksa selba gebâchn.

Da Erlös geht an notleidende Kinder ausn Osten,
und sie hâlt ma an Teller mit Keks her, zum Kostn.
Hmm, schmeckn de guat, besser kânns i a nit mâchn,
hiatz äba wohl schnell, damit i sie find, âll meine Sâchn.

Drei mâl bin i schon im Kreis uma gângen,
und jedesmâl wieder beim Keksstandl glândet.
Die Vasuchung is groß, na, dâs kânst du nit mâchn,
bis jetzt hâst du deine Keks noch immer selba gebâchn.

I vasuachs noch amål, aber bin im Kopf schon gânz wirr
„Wâs muaß i âlls kafn? I hâb ja kann Zettl bei mir.“
I erlieg da Vasuchung, kaf die Keks beim Standlan durt
ein,
„Du tuasts ja für wâs Gutes“, redest du deinem Gwissen
ein.

Die Spannung lâsst nâch, da Stress, der wert klan,
und i fâhr mit fünf Packln - hausgmâchte Keks -
gmüatlich ham.

Hubert Stefan

Die stille Zeit

Still soll sie sein, die Zeit im Advent,
doch wenn man so schaut, wie jeda rennt.

Wie hektisch es zuageht, drinn in da Stâdt,
wâs eppa dâs noch mit Stille zuan hât?

Am Christkindlmârk, beim Glühmoststandle auf da
Eckn,
dâ gibts a Gschrah und a Glachta, direkt zum
daschreckn.

Anige seind schon zlang durt huckn gebliebn
und da Most is senen in Kopf aufe gstiegn.

Und kummst in a Gschäft oder in a Einkaufscenter
sogår,
då glitzat und glänzt ålls, wia a himmlisches Tor.

Doch åll dieser Glånz dient nur anzig und allan
dazua, dæss die Leut für Weihnächten viel einkafn tan.

In ana Tour tuan Weihnächtslieder aus Lautsprecher
klingen
und zum viertn Mål hörst schon „Stille Nächt“ singen.

Dabei is bis Weihnächtn wirklich noch weit,
wånn sie a schnell vageht, die stille Zeit.

Trotz åll dieser Pråcht kummt ka Stimmung in dir auf
und du flüchtest vom Trubel, es is anfach ålls zlaut.

Du suachst nåch an Ort, wo du von ålln nix hörst
und findest a Kirchn, wo die niemand mehr stört.

Du kniast in da Bånk, vagråbst dei Gsicht in die Hånd,
långsåm werst ruhig, a Kerzn nur brennt.

Sunnst is es umatum so wundalat still,
jetzt gspürst es aufsteign, das adventliche Gefühl.

Deine Gedånkn, de wåndarn jetzt zruck anige Jåhr,
in dei Kindheit, wias dåmåls in da Adventzeit wår.

In da Einschicht, im Forsthaus, då håma gwohnt,
mit an Brunnen vorm Haus und ohne Strom.

In Wåld seima gstapft bei meterhoch Schnee,
håmt Futter gebråcht für die Hirschlan und Reh.

Ane Tånnenzweiglan håm ma untarn Schnee a noch
gfundn,
und daham draus an wunderschönen Adventkrånz
gebundn.

Am ersten Advent sei ma ålle um en Krånz uma gsesn,
håm Gedichtlan aufsågt und Gschiehtlan vurglesn.

Gebetet håma, und Adventlieder gsungen,
und fasziniert gschaut, wia die erste Kerzn is
obegebrunnen.


Dås ålles, dås kummt da in Sinn,
in da himmlischn Ruah, in da Kirchn drinn.

Die Ruhe, de bestårkt die, sie gibt dir Kråft,
damit du den Ålltåg dånñ leichter schåffst.

Und gehst wieder außè und siegst åll die Liachta, die
buntn,
håst du die innare Stille für die Weihnächt schon
gfundn.

Hubert Stefan

ZAHLUNGSANWEISUNG

AT  **RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511**
9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920

EmpfängerIn Name/Firma
Dichtersteingem. Zammelsberg

IBAN EmpfängerIn
AT09395110000209619

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank
RZKTAT2K511

Betrag **EUR**

Prüfziffer **006**

Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen

Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet

MB SPENDE

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

Betrag **30+** Beleg +

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma
Dichtersteingem. Zammelsberg

IBAN EmpfängerIn
AT09395110000209619

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank
RZKTAT2K511

Betrag **EUR**

Verwendungszweck
MB SPENDE

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

**NEUE WEIHNACHTS-CD VON RUDOLF
PETERMANN: "WIE DAS CHRISTKIND
AUCH ZU MIR KAM"**



Rudolf Petermann

MIT DER ERZÄHLUNG UND DEN NEUEN WEIHNACHTSGEDICHTEN, TEXTEN UND DEN NEU BEARBEITETEN WEIHNACHTSLIEDERN VON RUDOLF PETERMANN: "WINTER WIRD ES DRAUSSEN", "CHRISTKINDL", "WIR GEHEN IN DEN WINTERWALD", "ZUR CHRISTMETTN GEHN" SOWIE EINER NEUEN VERSION VON "STILLE NACHT, HEILIGE NACHT" IN KÄRNTNER DIALKT UND SLOWENISCH. AUCH DAS NEUE LIED "PECHTRA BABA" IST AUF DER NEUEN CD, SOWIE EINE VERSION VON "STILLE NACHT - SILENT NIGHT".

Die CD ist erhältlich bei RUDOLF PETERMANN, Tschachoritsch 22, 9071 Klöttmannsdorf

ES GIBT AUCH CHORSÄTZE VON MEINEN WEIHNACHTSLIEDERN FÜR GEMISCHTEN CHOR VON, "ZUR CHRISTMETTN GEHN" UND "WIR GEHEN IN DEN WINTERWALD". WENN EIN CHOR NOCH NEUE WEIHNACHTSLIEDER SUCHT UND INTERESSE HAT, SCHICKE ICH DIE NOTENBLÄTTER GERNE ZU!



Weihnachtsgedanken von Martin Schlosser



Einmal im Jahr

Einmal im Jahr bringst du den Lärm zum Schweigen,
der in dir tobt und dich gefangen nimmt,
spürst wie die Lebenswege sich verzweigen,
vor einem Ziel, das immer mehr verschwimmt.

Du hast genug von all dem lauten Treiben,
trotz raschem Schritt kommst du nicht mehr voran,
du willst die Ruhe finden und dort bleiben,
aus diesem Grund fängst du zu suchen an.

Es gleicht dem Sprung von einer hohen Mauer,
du lässt dich fallen und stürzt furchtbar schnell,
wie eine Flucht, gewünscht mit kurzer Dauer,
das Licht nach Tunneln ist entsetzlich grell.

Wie solches Licht ist für dich diese Stille,
du sehnst dich, doch bist du nicht bereit,
mit wenig Wurzeln wankt umher dein Wille,
du drehst dich um, verloren in der Zeit.

Im fremden Haus irrst du in seinen Zimmern,
du kennst es nicht, hast nicht daran gebaut,
mit stetem Zwang kannst du sehr viel verschlimmern,
im Lauf des Jahres hast du falsch vertraut.

Willst du die Ruhe in dir wiederfinden,
streck deine Arme täglich nach ihr aus,
dann wird der Lärm, der in dir wohnt, verschwinden
und du wirst heimkehren aus dem fremden Haus.

Martin Schlosser

Mistel – Königin des Heils

Immergrüner Donnerbesen,
der du in der Fremde wohnst,
königliches Pflanzenwesen,
allezeit in Lüften thronst.

Heilkraft fließt in deinen Zweigen,
Fruchtbarkeit heißt deine Macht,
bin bei dir mit meinem Schweigen,
rief mich doch die Vollmondnacht.

Nein, ich darf nicht an dir reißen,
sonst der Zauber aus dir weicht,
schneide dich auch nicht mit Eisen,
heute bleibst du unerreich.

Morgen wenn ich wiederkehre,
ist gewiss das Glück mir hold,
welches ich gar schnell vermehre,
schneide dich mit Sichelgold.

Weißes Tuch um dich zu fangen,
endlich, endlich bist du mein,
nimmst die Angst mir und mein Bangen,
wirst mein Schutz für immer sein.

Martin Schlosser

Prof. Sepp Ortner,
Ehrenkrugträger unserer Gemeinschaft
aus dem Jahre 1989,
feierte am 23. November
seinen **90. Geburtstag.**



*Prof. Sepp Ortner mit Gattin 2013
im Dichterhain am Zammelsberg.*

Wir gratulieren ganz herzlich!

Eine Weihnachtsgeschichte in Lurnfelder Mundart von Rosina Heldmann-Wölbitsch



Einige Jahre haben wir von Frau Rosina Heldmann-Wölbitsch nichts mehr gehört oder gelesen. Umso erfreuter war ich auf der heurigen Brauchtumsmesse, als sie zu uns zum Stand gekommen ist und für die letzten Jahre den Mitgliedsbeitrag für die DGZ einbezahlt und uns alle in ein langes Gespräch verwickelte. Sie erzählte auch, dass sie von Pusarnitz in der Gemeinde Lurnfeld in die Landeshauptstadt übersiedeln wolle und sich wieder mehr in unsere Gemeinschaft einbringen wolle. Die folgende berührende Weihnachtsgeschichte bat sie mich hier abzdrukken.

Mei eigene Weihnachtsg'schicht

Es wor kurz vor Weihnacht'n vor cirka zwanzig Johr, do bin i in ana Zwonskloge g'wes'n. I hob in der domolig'n Zeit Büacha g'schrieb'n. Es wor unta ondarn a a Kräutabuechbond, oda bess'a g'sog a G'sundheitsbuech. So hob i on den Valog binnen vierzehn Tog'n g'miaßt dos vorg'schriebene Geld übaweis'n. Do is mir nix ondars übrig geblieb'n, ols wia on die Türn zu klopf'n. Fost 100.000.- Schilling is ka Poppnstill. Im heiting Geld cirka 7.267 Euro. Es wor domols a richtig's Sauwetta wia i auf die Weg wor. Den Montlkrog'n hoach aufg'schlog'n, so bin i geg'n den onspringend'n Schneasturm g'stapft. Eigentlich is es on den Tog guet g'lof'n. Die Leit hom a offenes Ohr g'hob für mi und hom mit'n Honorar nit gegeizt. Hom sogor eppes mehr geb'n, wia's ausg'mocht hot. Jo, die G'sundheit loss'n soi' was wert sein, hom anige g'mant.

I hon mir vorg'nommen, noch zu die nächst'n Häusa zen giahn. So bin i beim erst'n Haus grad in da Lab'n drin, hör i auf amol a weinaliche Stimm, krod so, ols wenn a Viech'l wo kloget. Na, hon i mir gedenkt,

dos mueß jo a Kind sein, so a dünne, zort feine Stimm. Mei, do is mir gonz anders worn ums Herz. I bin donn zu der Tür hin, wo die Stimm ollweil nachna kem is. Hon ongeklopft, oba es hot niamb aufg'mocht. I hob g'ruefn: „Hallo!“ Es hot sich niamb g'meldet. Durch dos eindringliche Rärn hon i donn die Türschnoll'n dawischt und bin eingetre't'n. Do siech i in ana Eck'n a klans Kind rärn. Zommgekauat auf'n Bod'n, kaum wos on und gonz vablärrt schaug's mi on und wischt die Zachalan aus sein Gsichtlen.

Sog i drauf: „Jo Weibele, wos is denn mit dir? Bist du lei allan? Warum rärst'n du?“ Dos Kind mit sein blos'n G'sichtlen, wos vielleicht a vier oda fünf Joahr olt wor, schaug mi gonz vawundert on und nickt. „Jo“, schluch'zt's, „die Frau, wos auf mi aufpasst, is furtgongen.“

Do bin i niedagekniat zen Diandlen und hob's vausecht zen tröst'n. „Geah, gonz allan hot sie die gloss'n, fuart gongen is die Frau! Is dos nit die Mama! Wo is den die Mama?“ Mant's Kind drauf, ben Vota oubn!“ „Wo?“, sog i, „wo oub'n?“ Unds klane Weibele zag mit ihrn Fingalen grad auf. „Do oub'n!“ Do is mir auf amol g'wes'n, es wia, wenn's mir en Bod'n unta die Füeß weggezog'n hätt. Oba i hob vastond'n und hob's a schuen geohnt, in wos für an Elend dos Kindl leb.

I hob donn dos Haschale aufgheb, dos gonz gezittat hot, unta mein aufgeknüpft'n Montl eine, hob's g'streichl't und guet zuegredet.

Kolt wos in dem Zimmer und i bin noch'n Einhatz'n noch a Weile beim Kindlen geblieb'n. I hon mir gedenkt, gach werd wohl wer kemmen, nocha wernd soi' froah sein, dos einghazt is. Oba es is niamb kemmen. Aus meina Tosch'n hon i von da Thermoskondl an wormen Tee ausageton und zwa Stücklen Waxens, wos i noch übrig g'hob hon und hob's dem Haschalen geb'n. Ongschaug hot's mi mit gonz groaße Aug'n und hot die Bröcklen völlig vaschlungen, es wia wenn's schuen Toge long Hunga glitt'n hätt.

Wia i gmerkt hon, doß dos Kind schlafrig wird, hon i dos orme Zwutschgale ins Bett'l g'leg und gwortet, bis es eing'schlof'n is.

Stanhamle bin i aus den Stüblen auß' zen nächstn Gschäft Christkindl einkafn gongen. Es is jo schuen kurz vorn 24. Dezemba g'wes'n. Oba vorher hon i noch in dos Stüble worme Wintasock'n, anige Leb'nsmitt'l, Süeßigkeit'n und Spielsoch'n in die Nach'n vom Bettlen gleg. Do wor's mir um kann Schilling lad.

I hob noch a gonze Weil es Kindl betrochtet, weil es hot so z'fried'n gschlof'n, es wia, wonn's grad vom Christkindlen getramt hätt. Oba es wor noch olleweil allan in dem Haus, auß'a mir. Die Frau, de wos auf's klane Weibele hätt aufpass'n soll'n, is noch imma nit z'ruckkemmen.

Es send wohl schuen Stund´n vagongen, do hob i mi wohl schuen g´frog, wos geiht in so an Mensch´n vor, um so a „G´schöpf“ so long allan zu lossn – und dos zu Weihnacht´n!

Oba es sog mir a mei G´wiß´n, es könnt jo wos passiert sein!

Mit schwarn Herz´n bin i aus dem Haus und hob mir gedenkt, vielleicht dafrog i wos bei die ondern Häusa. Es is schuen fost dunkl worn, wia i zu dem nächst´n Haus kemmen bin.

Schworze Rauchschwad´n hom mir mein Otm vaholtn, a Glachta und a graußig´s Schnopsgstonk, laare dahergekugelte Bierfloschn hom mi sofort wieda umkehrn glossn.

Auf an Weg vor dem Haus send mir zwa Leut entgegenkemmen, de die rauschige Mettn wohrscheinlich schuen vom Weit´n ghört hom. –

I hon grad noch vanommen, wia die Frau zu ihrn Begleiter gsog hot: „In den Viertel wird´s wohl nia ruhig varchagiahn, nitamol zu Weihnacht´n. Je heiloga da Tog, desto schiacha da Mensch!“

Späta bin i erst draufkemmen, dos die zwa Leitlan, die Frau g´mant hom, de dos klane Diandle so long allan glossn hot.

I sog holt, i hob nit dos Recht üba ondre zen urteiln, oba für dos Kindl hob i an Vorhause gebetet, die sege Weihnacht. Und da hl. Ob´nd wor da besinnlichste in mein bishering Leb´n, weil i selba am best´n waß, wos allan sein haßt. – Oba dos klane Diandle hob i mit meine best´n Wünsch für sei weitare Zukunft versorg, weil i mi on dos Jesuskindl vor üba 2000 Jahr in Bethlehem im Stoll erinnert hob. – Jo und erst vor a poor Jahr hob i dafrog, doß dos orme Diandle zu guete Leut kemmen is, de dos Kind on Kindesstott aufgenommen hob´n.

I oba wer mi olle Weihnacht´n on die Begeb´nheit erinnern und bin heut noch froah, doß i domols mei Herz nit vaschloss´n hob. Und so wird bei mir jeds Jahr am 24. Dezember dos Kind von Bethlehem lebendig.

A andere Weihnachtsgeschicht

Weihnachtsliada – mit Gezwill wänn i sie a nit hearn will!

Im November schon –
dås geht nit an!

Då ziagn sie, mit viel Geplärrdes, wåsd nit brauchst in Massn her.

Die Leit, då san dänn die **ANEN** – die manen

sie miaßatn lafn.....
und kafn, kafn, kafn.

Nit ohne zu frågn
obs nâch den Wehnachtstâgn –

tuats lei lauschn,
des Gekafte a kennan tauschn.

Die **ÄNDEREN**, Du mechsts nit glabn – lafn nâch, an so genântn „Designerbam!“
Der muaß sein, vom Kreuz bis Spitz
in ana Fârb, des is ka Witz!

Amâl gånz rot, gånz blau – bis lila hin
steht dem „Deseigner“ nur nâch Gschäft der Sinn?
Und des, des sei Euch ållen klâr,

de Fârb de ändert sich – von Jahr zu Jahr!
Nâch Weihnächten muaßt dänn entsorgen –
des Zeug – denn morgn –
dås glabt ma kam –

is des nit mehr „Designerbam“!

Unterm Bam dänn, de Packln, wern wild ausanândagrissn,

des „Päckwerk“ auf an Haufn gschmissn,
gschaut, ob auf de Fetzn des richtige „Label“,
denn ålles ändare wâr jâ plamabel,

und ma erst müaßast rauschn –
zum „Gschenke umzutauschn“!

Am nächsten Tåg – gånz leis und still,
a Riesenhaufn – „Weihnächtsmüll“!

Dänn san då noch **DE**, de im letztm Äbdruck denkn,
und kafn, nur um irgendwås zu schenkn.
Lei, daß sie nit dâstehn gâr am End –
mit leere Hând.

Und a die **SEGEN** san zan sehgn,
de es gånze Jahr, auf ålln Wegn
denkn, denkn, denkn –
wås ihren Liabn sie könntn schenkn.

De passn auf, es gånze Jahr
wås hätt der ane gern – da ändre gâr.

DE, de hâbns dänn genau getroffn,
denan wâr beim kafn es Herz weit offn.
De hâbn a nit ghâbt des Weihnächtsgetös
und wâr derwegn a gâr nit bös.

Hâbn ålles liebevoll verpâckt,
(des Mascherl vom Vurjâhr hâts a noch dapâckt.)

Am Weihnächtsbam, seit ana Generation,
kummt jedes Jahr des gleiche drån.

Walnweis passiert, dås wås daklescht
und daß du dänn zu wenig häst –
muaßt wås Neues dir besogn, åba Du waßt es schon,
des is a Bam mit Tradition.

Dänn gibt´s noch **SOLCHE**, ihr liabn Leit
de in ana Zeit wia heit

nit wissen – se tuan sich sorgn,
wias Leben weitergeht, heit und morgn.

Sie sitzn am Hl. Äbend dänn
um a klans Bamle – nix is drån.

A pâr Äpfl, ane Nussn und Sternlan aus Stroh,

und trotzdem san sie im Herz froh.
 Jeda h t  n jedn ged cht –
 etwas gebastlt, w s selber gm cht.
 Sie h bn sich, singan Weihn chtsliada,
 sp rn, wias Christkindl kummt niada.
 Es wird hell in ihre Herz, n,
 sie brauchn dazua nit 100 Kerzn.
 F r de is es richtig Weihnacht worn,
 unds Christkindl neu geborn.

  Hildegard Griesser

Ged kn zum Advent

I h b a bissl umma gfr gt,
 w s uns des Wort Advent noch s gt?
 In ana Zeit voll Frust und H st,
 de uns zan Denkn ka Daweil nit l sst.
 Und ob ma, wenn ma  nzund uns're Kerzn
 dabei san a – mit unsre Herz?

Die erste Kerzn soll uns s gn:
 „W s kummt – nimms  n - Du mua ts eh tr gn.
 Ka H dern hilft- und a ka fluachn,
 nimms Liacht - es hilft den Weg Dir suachn!“

Die zweite Kerz'n m cht uns kl r:
 „Schau zruck – wia schean es am l w r!
 Sei d nkbar, d   es am l gwes'n,
 nimms Liacht - und tua a nix vergessn!“

Die dritte Kerzn – tua wohl schau,
 siehgs nit so eng – schau  bern Zaun!
 Beim N chb rn geht des Liacht f st aus,
 nimms dritte Liacht – und schau voraus!

Die vierte Kerzn zund jetzt  n,
 sie leuchtet Dir – so hell sie k nn!
 Soll in Di eineleuchtn – hell und weit,
 d nn wird f r Di – a Weihn chtszeit!

Jetzt sp rst es in Dein' Herz'n d'rinn:
 „Advent h t heit a noch sein' Sinn!“

  Hildegard Griesser

Aus dem Gedichtband „, D s J hr und d s Lebn“

Vorweihnachtliche Gedanken von Sieglinde Rosseano



NOVEMBER

November is, d s J hr is  lt,
 oft neblgrau, feicht und k lt,
 d  gibts oft noch scheane T g,
 de ma noch genie bn m g.

Ih l ss mir noch die Sunastr hl
 gern auf mei  ntlitz f lln.
 L ngsam sie ihr Kr ft verliert,
 weil es schon b ld Winter wird.

So schlia t sich wieder der Jahreskreis,
 es kimt die Zeit mit Schnee und Eis.
 Muatter Erdn sich a Auszeit nimt,
 bis d s Fr hjahr wieder kimt.

Sieglinde Rosseano

VORWEIHNACHTSZEIT

D s J hr is  lt, es geht zan End,
 Vorweihnachtszeit, es is Advend.
 Besinnlich soll die Zeit hiatz sein,
 Gmiatlichkeit beim Kerzenschein.

Es is schon still in der Natur,
 der Schnee, er deckt den Bodn zua,
 und in der k ltn Wintern cht
 h t Maria Jesus zur Welt gebr cht.

In der Krippm bei Ochs und Esl
 is Christkindl sei Bettl gwesn.
 Wir Menschn  n diesn T g denkn
 und unsre Liebmn beschenkn.

Nur Weihnachtn, d s is mir kl r,
 is neama so, wias fr her w r.

Sieglinde Rosseano

A NEIES JÄHR

A neies Jähr werd wieder keman.
Wås es bringt, ma muaß änneman.
A guates Jähr, dås war wohl recht,
dås a jeder håbm möcht.

Optimist sein, dås fürwåhr
durchschaun so dås gånze Jähr
und mit etwas Gottvertraun
so in die Zukunft schaun.

Gsundheit, Friedn und dergleichn
tät mir fürs neie Jähr schon reichn.

Sieglinde Rosseano

Vorweihnachtliche Gedanken von Herbert Flattner

DAR SPÄTE HÖRBEST HUCKT IM WIND...

Dar späte Hörbest huckt im Wind.
Sei Neblkätz umschleicht de Sunn.
Sei Schåttnmandle greint und sinnt,
wia's Eis werd wächsn durt beim Brunn.

A Steidle pråhlt mit roatn Grålln.
Im Keller jauzt dar Rausch im Most.
Und wo de letztn Blattlan fålln,
gfriert, hinterm Haus, dar erschte Frost.

Dar späte Hörbest huckt im Wind.
Wås gwesn is, will hiatz sei Ruah. -
Verschlåft de Ern wia müades Kind,
tramt ah dei Zeit dem Winter zua.

Aus: Herbert Flattner „De Muattarspråch“

Vertont durch Erich H. Waldmann
(= Wiener Komponist und Musiker, ehemaliger
Korrepetitor an der Staatsoper und am Burgtheater
mit Sommerwohnsitz in Krumpendorf)

IM ADVENT

Heint geht dar Winternebl um,
mei Bachle is aus Eis,
dar Wåld, a stilles Heiligtum,
schlåft in sein Zauberkreis.

Wås is dås für a scheane Stund -
alloan und mittndrin -
åls ob dar gånze Erdnrund
sich findet in mein Sinn!

De Still' is still- wia ninderscht sunst -
du hearst dei eignes Herz,
und aus dem gånzn Nebldunst
tramt's Dåsein himmlwärts.

Und hell und weit dås Firmament
übar dar Dunklheit -
dås is dar heilige Advent -
a gånz besundre Zeit!

STILL, STILL, LIABE LEIT...

Still, still, liabe Leit,
dås Christkindle kimmb -
sei Stern geht vorån,
und dås Jahrle verrinnt!

Is koa Laut umatum
und trotzdem a Gsang!
Ålle Steiglan wernd Weg,
jedes Wort kriagt an Klång!

Still, still, liabe Leit,
båld trägt's Kindle a Kron',
und dar Himml geht auf,
und de Welt is sei Thron!

WEIHNACHTEN HEUTE...

Weihnacht! Geweihte Nacht also wohl!
Geweihte Nacht in des Winters kalten Reichen!
Geweihte Nacht ohne den Glanz hoher Sternenwelten
allerdings: Sternenwelten, die – unsichtbar beinahe -
långst im Smog jener fahlen Lichter um
und über uns – und deren Schrei zu erlöschen
scheinen. -
Lichter, verloren wie auch wir unter ewigen
Sternen...

Allein der von Bethlehem (!)
leuchtet noch!
Suchen wir ihn!
Finden wir ihn!
Nehmen wir ihn wahr
mit Herz und Sinn!

Ehe wir selbst zu Gelichter werden – rettungslos...!

Herbert Flattner

Fällt vom Himml da Schnea

T.: Hans Müller
M & S.: Hans Pleschberger

1. Fällt vom Him - ml da Schnea, is däs A - cka - le weiß, und gänz
 2. Bei da Gei - schn im An - ga steht da Kerschbam im Schnea, er—
 3. Send die Bar - ba - ra - zweig - lan weit— mehr äls a Zier, in da

5

1. stach lieg da Sea, gratscht hiatz gach mit sein Eis, und gänz stach lieg da
 2. spreitzt ma zan abschneidn sei - ne Rei - sa - lan her, er— spreitzt ma zan
 3. Hei - li - gn Nächst steht die Welt vol - ler Blüah, in da Hei - li - gn

10

1. Sea, gratscht hiatz gach mit sein Eis.
 2. abschneidn sei - ne Rei - sa - lan her. Ho - e - di - djo - i - ri,
 3. Nächst steht die Welt vol - ler Blüah.

15

du - i ho - i - di - jo.
 ho - e - di - ri - di - jo, ho - e - di - ri, du - i, ho - e, di - jo.
 ho - e, di - jo.

W 82

Spenderliste

Vom 25.9. 2019 bis 1.12.2019

Konrad Ankner, Pischeldorf
 Hanzi Artac, Gallizien
 Marija Artac, Gallizien
 Regina Ebner, Landskron
 Johannes Golznig, Feldkirchen
 Eva Gratzler, Klagenfurt
 Rosina Heldmann-Wölbitsch, Pusarnitz
 Brigitte Höfferer, Innsbruck
 Brigitte Höfferer, Innsbruck
 Brigitte Höfferer, Innsbruck
 Helga Huber-Lerchster, Ebental
 Ing. Theodor und Roselinde Koller, Villach
 Dr. Helgard Kraigher, Klagenfurt
 Hans und Brigitte Müller, Rennweg
 Reinhard u. Christine Müller, Klagenfurt
 Marianne Neumayer, Himmelberg
 Anni Pirker, Obervellach
 Horst Pollak, Pörschach
 Erna Printscher, Zweinitz
 Helmut Nikolaus Prokopp, Feistritz an der Drau
 Winfried Raunjak, Pörschach
 Sieglinde u. Herbert Rosseano, Feldkirchen
 Fini/Eduard Seiler, Rennweg
 Franz und Marianne Seiler, Wien
 Gertrude Sonnleitner, Innsbruck
 Richard Stark, Weitensfeld
 Prof. Hans Streiner, Viktring
 Alex u.- Isolde Taferner, Himmelberg
 Renate Werschitz, Klagenfurt
 Anna Marie Zammernig, Ferndorf
 Ernst Zeiler, Zweinitz
 Agnes Zikulnig, Klagenfurt

Allen Spendern und Spenderinnen ein herzliches
 Danke. Danke auch allen, die ihren Mitgliedsbeitrag
 für das laufende Jahr eingezahlt haben.
 Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

Dank gebührt auch allen, die in irgendeiner Form am
 Gelingen unserer Veranstaltungen mitwirkten und
 auch allen Förderern unserer Gemeinschaft, den
 privaten Spendern, dem Land Kärnten, der Gemeinde
 Weitensfeld, der Sparkassenstiftung, und der
 Kärntner Landsmannschaft. Bitte unterstützen Sie
 unsere Arbeit für die Literatur auch weiterhin!

Dichterstein **G**emeinschaft **Z**ammelsberg
 Zammelsberg 1 (Pfarrhof)
 9344 Weitensfeld

MITGLIEDS - ANMELDUNG

als ordentliches / unterstützendes Mitglied

Familienname: _____

Vorname: _____

Anschrift: _____

Beitrittsdatum: _____

Mit der Mitgliedsanmeldung erkläre ich mich bereit, den Zweck der
 Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg und ihre Zielsetzungen zu
 unterstützen und zu fördern und den jeweils geltenden jährlichen Beitrag
 zu entrichten. (Derzeit € 15.-) Spenden werden gerne
 entgegengenommen.

Ich bin einverstanden, dass meine Daten für Vereinszwecke verwendet
 und im Rahmen von Vereinsveranstaltungen Foto- und Filmaufnahmen
 gemacht werden und diese Aufnahmen im Rahmen der Berichterstattung
 über dieses Ereignis in der Vereinszeitschrift und im Internet (auf der
 Homepage des Vereins) verwendet werden. Diese Einwilligung kann
 jederzeit widerrufen werden.

Ort, Datum und Unterschrift:

Für jede Neuwerbung winkt eine kleine
 Anerkennung in Form eines Buches.
 (6. Sammelband der DGZ oder „Die hölzerne
 Jungfrau“, eine packende Erzählung rund um das
 Kranzelreiten 1867 mit der lebenden Jungfrau
 Karoline Brunner in Weitensfeld).

Programmorschau:

Jahreshauptversammlung der DGZ
 am Samstag, den 25. April 2019, 14.00 Uhr,
 im Gasthof Stromberger in Zammelsberg
 Danach ab 15.00 Uhr **„Literarisches
 Frühlingserwachen am Zammelsberg“**
**Bitte Vorschläge für den Ehrenkrug 2021 bis
 dahin einbringen!**

**Redaktionsschluss für die nächste
 Ausgabe: 15. Feber 2020**



Meine Kultur. Meine Bank.

Sinn für Kultur haben, heißt aufpassen. Für Ideen, für neue Werte, für Kreativität. Kultur ist Ausdruck und Forum zugleich. Kultur ist Anspruch und Engagement. Eine moderne, aufgeschlossene Bank wie die Raiffeisenbank denkt über das Bankgeschäft hinaus und engagiert sich auch in kulturellen Fragen.

Raiffeisen. Die Bank



Raiffeisenbank Gurktal. Die Bank

IMPRESSUM:

„Zammelsberger Nachrichten“

Unabhängige Kulturzeitschrift der DGZ

Medieninhaber / Herausgeber: Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg, Zammelsberg 1, 9344 Weitensfeld.

Redaktion: Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld;

Mobil: +43 (0)664 / 574 32 78; E-Mail: d.hoelbling@aon.at.

Druck: **DRUCKEREI PLODER OG**, Hauptplatz 6, 9360 Friesach.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Gurktal regGenmbH - Bankstelle Weitensfeld, IBAN: AT09 3951 1000 0020 9619.

Erscheint vierteljährlich.

Abonnement-Mitgliedsbeitrag – jährlich € 15.



- gedruckt nach
der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens,
DRUCKEREI PLODER OG, UW 1176